Mobilfunk in Kempten West

Blutwerte besorgniserregend verändert

Die Bürgerinitiative Kempten West, die sich nach Aufstellung des T-Mobile-Senders auf der Sparkasse an der Lindauerstraße gebildet hatte, kann jetzt die ersten Ergebnisse der Blutuntersuchungen, die in diesem Zusammenhang durchgeführt wurden, vorlegen. Sie bestätigen ihre Befürchtungen.

Die erste Blutentnahme erfolgte am 08. November 2006 und damit **vor** Inbetriebnahme des Senders (Mitte Dezember 2006), die zweite **5 Monate nach** Inbetriebnahme am 03. Mai 2007.

Alle 28 teilnehmenden Anwohner entfernten schnurlose DECT-Telefone und WLAN schon Wochen vor der ersten Blutentnahme aus ihren Haushalten und reduzierten ihre Handy-Nutzung auf wenige Gespräche außer Haus. Außerdem ließen 6 Familien die elektromagnetische Exposition ihrer Häuser durch den Geobiologen Wolfgang Jogschies, Wildpoldsried, vor und nach der Errichtung des Masten ermitteln. Dabei ergab die zweite Untersuchung eine um das Vielfache erhöhte elektromagnetische Belastung. Die Initiative geht davon aus, dass die Veränderung der Blutwerte eine Auswirkung des Senders auf die Anwohner darstellt.

Auf Anregung Dr. Markus Kerns von der Allgäuer Ärzte-Initiative und des Heilpraktikers Ewald Strodl schloss sich die Initiative für diese Untersuchung der Studie Dr. Scheiners, München, an, in der deutschlandweit Daten gesammelt werden für eine umfassende Studie zur Auswirkung von Mobilfunk auf den Menschen.

Die Organisation, Durchführung und ärztliche Begleitung des Projektes vor Ort und die erste Zusammenfassung der Ergebnisse lagen in der Hand der Ärztin Anna Blanz.

Da die Veränderungen der Hormonwerte erschreckend deutlich ist, kam die Initiative überein, diese Ergebnisse zu veröffentlichen. Die dritte Blutuntersuchung wird zeigen, ob sich die Verschlechterung der Werte fortsetzt.

<u>Folgende Laborwerte wurden bestimmt:</u>

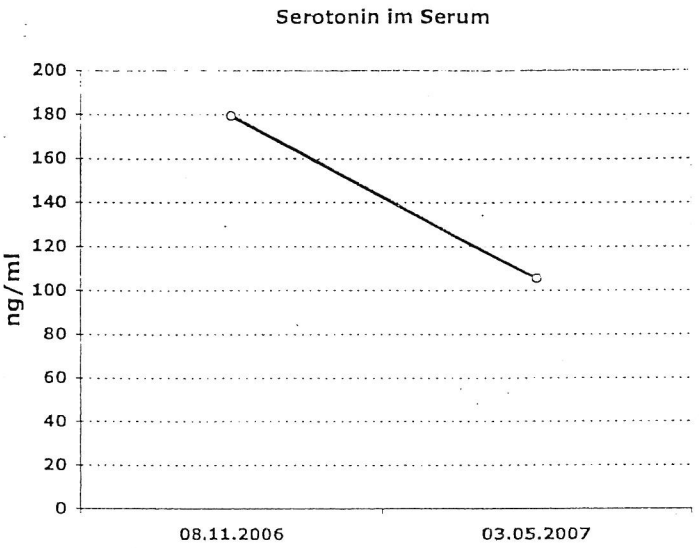
- das Differenzialblutbild aus dem Vollblut
- Serotonin aus dem Serum
- Melatonin aus dem Serum (Tageswert)
- Melatonin (6-Hydroxy-Melatonin-Sulfat) aus dem Nacht-Sammelurin

Sowohl das „Stimmungshormon" Serotonin als auch das „Schlaf"- und „Abwehrhormon" Melatonin werden in der Zirbeldrüse des Gehirns gebildet, wobei das Serotonin eine Vorstufe des Melatonins darstellt.
Unter gesunden Verhältnissen wird dabei nachts ein Maximum an Schlafhormon Melatonin aus Serotonin gebildet, während tags das Stimmungshormon Serotonin auf Kosten des dann stark erniedrigten Melatonins deutlich erhöht ist.
Melatonin sorgt für tiefen erholsamen Schlaf und synchronisiert eine Vielzahl von biologischen und hormonellen Rhythmen im menschlichen Körper. Außerdem ist Melatonin eine der wichtigsten abwehrsteigernden Substanzen unseres Körpers. Als Radikalfänger schützt es alle Körper- und Gehirnzellen vor Erbgutschäden, die als Vorstufe von Krebserkrankungen gelten.
Serotonin, bekannt als „Stimmungshormon", ist Botenstoff im zentralen und peripheren Nervensystem und an der Herz-Kreislauf-Regulation beteiligt. Eine Verminderung geht deshalb einher mit Depression, Antriebs- und Freudlosigkeit, innerer Unruhe und verschiedenen Kreislauf-Störungen.
Es konnten die Werte von 25 Untersuchungsteilnehmern (13 Frauen, 9 Männern und 3 Jugendlichen) ausgewertet werden, die alle im Umkreis von 15-300m um den Sendemast wohnen.

Die Ergebnisse im Einzelnen:

Serotonin im Blut:

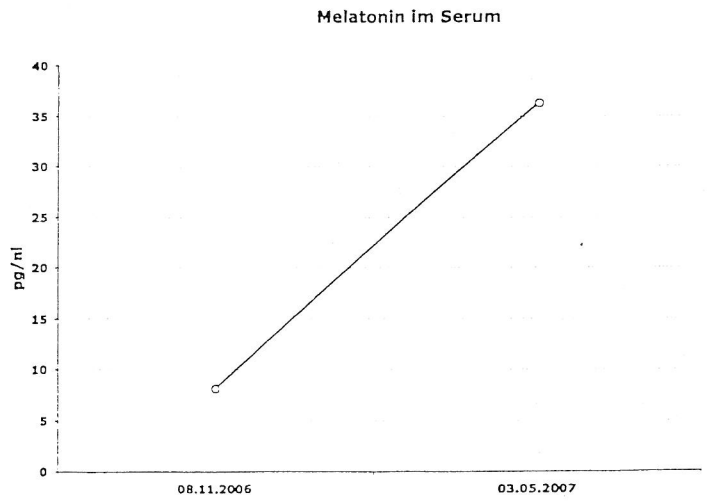
Bei 21 Teilnehmern (TN; =84%) von 25 TN fielen die Serotoninspiegel um durchschnittlich 46,3%.
Davon bei 10 TN um 50% und mehr, mit maximalem Serotoninabfall bis 68%.
Bei 3 TN blieben sie unverändert, bei 1 TN war der Wert leicht erhöht.
Die Grafik zeigt diese Veränderung an Hand der Mittelwerte von 21 TN.



Melatonin im Blut (=Tagesmelatonin):

Bei allen 25 Teilnehmern stieg der Melatoninwert deutlich an, im Durchschnitt um das 4,5 fache des Ausgangswertes.

Auch hier wird dieser Effekt an Hand der Mittelwerte von 25 TN dargestellt.



Melatonin im Urin:

Nur 8 TN (=28%) von 25 TN hatten einen normalen Wert zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung.

Bei 14 TN (=56%) von 25 TN fielen die Melatonin-Spiegel deutlich ab - im Durchschnitt um 44.5%.

Bei 7 TN (=28%) von 25 TN kam es zu einem Anstieg innerhalb eines zumeist tief pathologischen Bereiches.

1 TN (=4%) von 25 TN mit normalem Ausgangswert wies bei der 2.Untersuchung einen erhöhten Melatoninspiegel auf.

Zusammenfassende Bewertung der Ergebnisse:

Besonders beunruhigend ist die Tatsache, daß **84% aller Teilnehmer mit einem massiven Serotoninabfall von durchschnittlich 46%** auf die erhöhte elektromagnetische Belastung durch die Inbetriebnahme des neuen Funkmasten reagierte.

Mit Folgeerscheinungen wie vermehrtem Auftreten von depressiven Störungen, Antriebsmangel, Freud- und Lustlosigkeit, innerer Unruhe, Appetitstörungen und insgesamt verminderter Lebensqualität in unserem Wohnviertel ist zu rechnen.

Betroffen macht auch der doch beträchtliche nächtliche Melatoninabfall unter vermehrter Mobilfunkexposition. **Bei mehr als der Hälfte aller Teilnehmer (56%) fällt der nächtliche Melatonin-Wert um durchschnittlich 45%.** Die leicht ansteigende Tendenz bei einem annähernden Drittel (28%) der Teilnehmer stellt nur ein Schwanken in einem zumeist tief pathologisch erniedrigtem Bereich dar.

Es muß daher mit dem Auftreten erheblicher Schlafstörungen und Abwehrmangelerscheinungen, die von wiederkehrenden, hartnäckigen Infekten bis hin zu gestörten Zellreparaturmechanismen (Krebsrisikofaktor!) reichen, gerechnet werden.

Sehr auffallend ist zudem, dass **bei allen 25 Teilnehmern der morgendliche Melatoninwert um ein Vielfaches des Ausgangswertes gestiegen** ist. Normalerweise steigen die Spiegel etwa 1-2 Stunden nach dem Zubettgehen an, erreichen dann ein Maximum und fallen bis in die Morgenstunden wieder ab.

Die Blutentnahme erfolgte morgens zwischen 8 und 9 Uhr. Alle Teilnehmer waren am Abend zuvor bis spätestens 23 Uhr zu Bett gegangen. Der massive Anstieg weist auf eine Verschiebung der Ausschüttungskurve in Richtung Morgen hin. Das bedeutet:

1. relativer Melatoninmangel in der Nacht mit verkürzten Tiefschlafphasen. Dies zeigt sich in unruhigem Schlaf mit häufigem Erwachen und 2. erhöhte Melatoninspiegel zur Aufstehzeit. Symptomatisch dafür ist, dass man morgens schwer aus dem Bett kommt und sich „gerädert" fühlt. Tagsüber treten Folgeerscheinungen wie Müdigkeit, Gereiztheit, Konzentrationsverlust usw. auf.

Tatsächlich klagen 16 Teilnehmer über Schlafstörungen, 6 geben an, regelmäßig zwischen 2 und 4 Uhr morgens wach zu werden und schlecht weiterschlafen zu können.

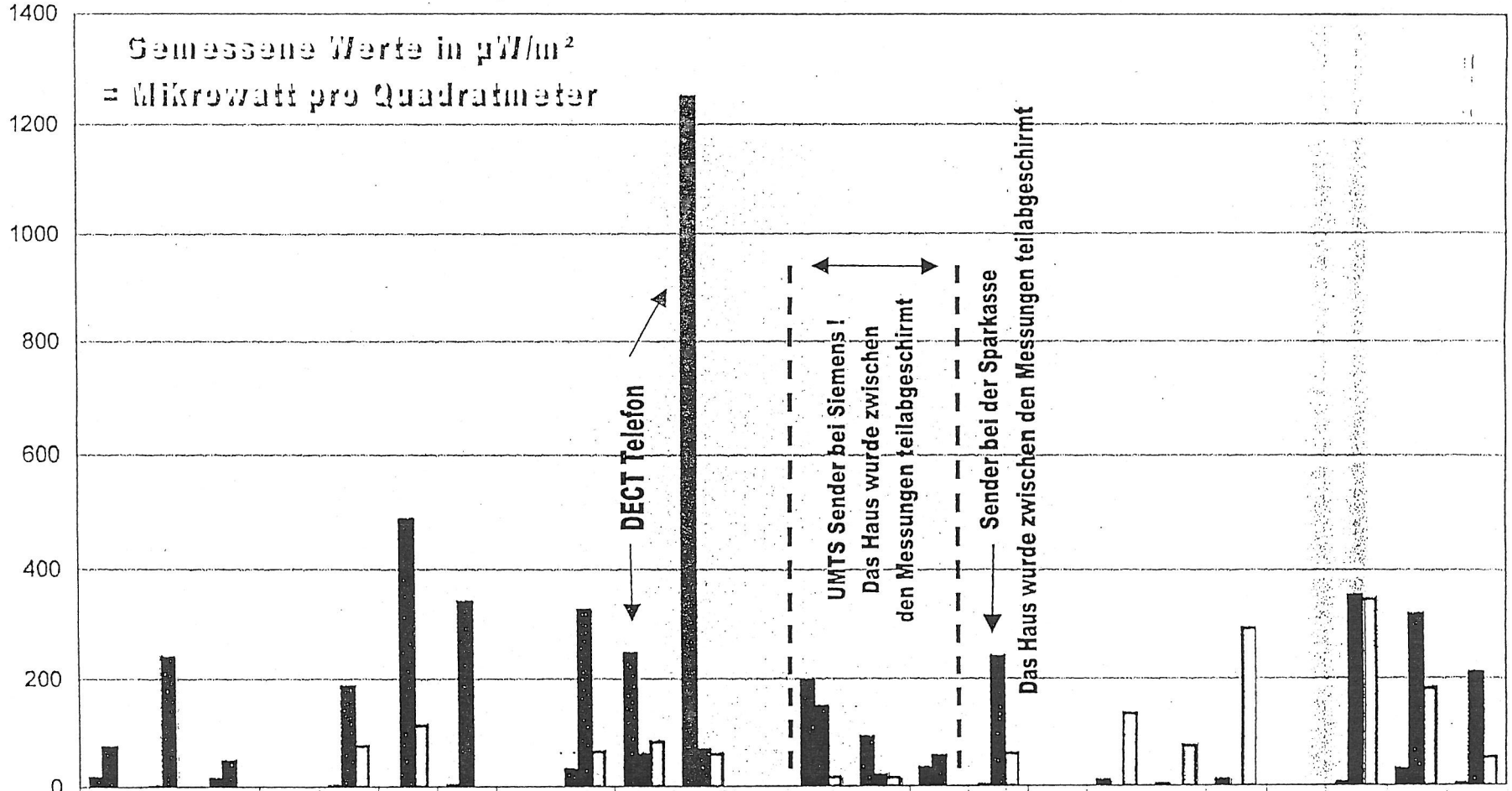
Da sich innerhalb der Teilnehmergruppe außer der Inbetriebnahme des Mobilfunkmasten mit gemessener, deutlich erhöhter Strahlenbelastung, keine offensichtliche Änderung der Lebensumstände ergeben hat, ist von einem direkten Zusammenhang auszugehen!

Schlußfolgerung

Die Ergebnisse der Blutuntersuchung belegen eindeutig, daß die Inbetriebnahme des Mobilfunkmastens ein drastisch gestiegenes Gesundheitsrisiko für die Anwohner im näheren Umkreis bedeutet. Zu unserem unmittelbaren Schutz fordern wir den Betrieb des Funkmastens sofort einzustellen.

Weitere Schritte müssen sein: die konsequente Aufklärung der Bürger, insbesondere auch der Schüler (als Haupt-Handy-Nutzer); die Einführung von Grenzwerten, die tatsächlich Gesundheit schützen (siehe Stadt Salzburg); eine Änderung der Bauverordnung, die in ihrer derzeitigen Fassung kommunale Vertreter handlungsunfähig macht; eine Rechtssprechung, in die der – vom Verfassungsgericht angemahnte – Vorsorgegedanke Einzug hält.

Mobilfunkinitiative Kempten West
Stand Januar 2008
V.i.S.d.P. R. Hägele, A. Blanz.



	1 SZ	1 Ki L	1 Ki E/J		2 SZ	2 Ki	2 Gä		3 SZ DG	3 Ki L	3 WZ		4 SZ Fr	4 SZ Ma	4 SZ DG	4 Bü		5 SZ DG	5 Ki P	5 SZ OG		6 Ki F	6 SZ DG	6 Ki J/A
■ 27.10.2006	17,8	1,15	14,9		1,81		2,22		31,2	247	1249		196	92,1	34,4	2,15		9,64	2,23	11,3		4,65	30,2	2,7
■ 04.05.2007	73,9	240	47,7		186	486	341		326	59,7	68,1		148	20,8	56,4	240						352	318	210
□ 12.11.2007					76,1	114			64,8	82,8	59,9		16,7	15,9		60,9		135	74,9	292		346	181	52,3